**Frauenrechte im Islam**

**Am Beispiel Kopftuch … Der Streit um ein Stück Stoff**

|  |  |
| --- | --- |
| *[Die Frauen] sollen ihre Kopftücher auf den Brustschlitz ihres Gewandes schlagen und ihren Schmuck nicht offen zeigen..." (Koran Sure 24)* | *„Es gibt keinen Zwang in der Religion“ (Koran; Sure 2256)* |

**Filmreflexion …**

Das Kopftuch ist ein mehrschichtiges Symbol: Es hat eine religiöse, eine kulturelle und eine politische, aber auch eine patriarchale Bedeutung. Was bedeutet das jeweils?

|  |  |
| --- | --- |
| Religiöses Symbol / religiöse Pflicht |  |
| Kulturelles Symbol  |  |
| politisches Symbol |  |
| ein patriarchales Symbol |  |

**Dimension 1: Das Kopftuch als religiöses Symbol**

|  |
| --- |
| **Religiöse Bedeutung / Funktion des Kopftuchs** |
| Der Koran genießt im Islam eine sehr große Autorität. Aber er ist nicht die einzige Quelle für die Ableitung von Normen. Zusätzlich zum Koran gibt es v. a. die Sunna, die die Gebräuche des Propheten überliefert und die für die konkrete Auslegung des Korans herangezogen wird. Da der Islam nicht eine einheitlich-hierarchische Kirche ist, gibt es auch viele verschiedene Traditionen dieser Auslegung. Am für uns wichtigsten ist die Unterscheidung zwischen Traditionen, die auf einer wortwörtlichen Gültigkeit des Islam bestehen und in deren Tradition es vor allem darum geht, DIE EINZIG RICHTIGE Interpretation des Koran / der Worte des Propheten zu finden und verbindlich festzulegen. Zu diesen Gruppierungen zählen die im Iran dominanten Schiiten, die saudischen Wahabiten, u. v. a. m. … Alle fundamentalistischen und islamistischen Gruppierungen sind hier einzuordnen.Daneben gibt es Traditionen, die den Koran als interpretierbar sehen. Das heißt: Er darf und muss vor einem bestimmten historischen Hintergrund wieder neu interpretiert werden. Die Realität des 20. und 21. Jh. in Europa ist anders als das Leben auf der arabischen Halbinsel zu Zeiten Mohammeds. Für die in Europa lebenden Muslime gilt diese Auffassung mit großer Mehrheit. Nur vor diesem Hintergrund ist auch zu verstehen, warum der Kopftuchstreit auch in und vor allem zwischen islamischen Gruppierungen so heftig geführt wird und warum auch Musliminnen teilweise vehement für, teilweise aber auch ebenso vehement gegen eine Freiheit des Kopftuch-Tragens eintreten.  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Argumente gegen ein Kopftuchverbot in sensiblen Bereichen (z. B. öffentliche Ämter)** | **Argumente für ein Kopftuchverbot in sensiblen Bereichen**  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Es gibt die Kopftuchpflicht fürmuslimische Frauen**  | **Es gibt keine Kopftuchpflicht für muslimische Frauen** |
|  |  |
| *[Die Frauen] sollen ihre Kopftücher auf den Brustschlitz ihres Gewandes schlagen und ihren Schmuck nicht offen zeigen..." (Koran Sure 24)* | *„Es gibt keinen Zwang in der Religion“ (Koran; Sure 2256)* |
| **Im Streit ums Kopftuch geht es immer auch um die Frage, welche Bedeutung der Islam in einer Gesellschaft haben soll und haben darf. Wahrscheinlich deshalb wird dieser Streit auch so heftig geführt.** |
| Es gibt Gruppierungen im Islam, die behaupten, es sei unabdingbare Pflicht jeder Muslimin, eine Kopfbedeckung zu tragen und das sei mit keinem anderen Gebot z. B. im Christentum zu vergleichen.  | Es gibt Gruppierungen im Islam, die überhaupt kein Kopftuchgebot kennen. Zum Beispiel die Minderheit der Aleviten, die aber zirka 20 Prozent der in V. lebenden Muslime umfasst.  |
| Es gibt Staaten, die Staat und Religion nicht trennen und in denen es – bei staatlicher Sanktion – mehr oder weniger strenge Bekleidungsvorschriften für Frauen gibt. Dazu zählten in der Geschichte v. a. die afghanischen Taliban, die eine extrem mittelalterliche (Zerr)form des Islam praktizierten, die Frauen die BURKA vorschrieben und die Frauen überhaupt völlig entrechteten. Dazu zählt der Iran unter den schiitischen Mullahs. Dazu zählen Saudi Arabien (Wahabiten), Kuwait, Jemen, …In verschiedenen Ländern gibt es islamistisch geprägte Gruppierungen, die genau dieses Verständnis von Islam allgemein durchsetzen wollen. Diese Gruppierungen gibt es auch in der Migrationsbevölkerung in den europäischen Staaten  | Es gibt Staaten mit einer islamischen Bevölkerungsmehrheit, die den Einfluss religiöser Gruppierungen ganz bewusst beschränken wollten und wollen. Ein Beispiel ist die Türkei, der Atatürk Anfang des 20. Jahrhunderts eine streng laizistische Verfassung gegeben hat. In der Türkei ist es lange Zeit verboten gewesen, im staatlichen Kontext (Schule, Universität, Parlament) ein Kopftuch zu tragen. Unter der Regierung Erdovan hat sich das aber geändert. Auch andere Staaten, z. B. Marokko oder Algerien, orientieren sich an einem westlichen Staatsverständnis. Sie betonen die rechtliche Gleichheit von Mann und Frau. Von staatlicher Seite her gibt es keine Vorschrift für Frauen, ein Kopftuch zu tragen. (Meistens aber auch kein Verbot) |
| **Vor allem Rechtsschulen, die die Autorität des Koran und der Sunna betonen, erklären, dass es die verbindliche Pflicht einer Frau sei, ihr Kopftuch zu tragen.**  | **Vor allem Rechtsschulen, die die individuelle Freiheit betonen, erklären, dass es die ganz persönliche Entscheidung einer muslimischen Frau sein muss, ihr Kopftuch zu tragen oder eben auch nicht.**  |

|  |
| --- |
| **Kopftuch und Religionsfreiheit** |
| Der Staat soll kein laizistischer / a-religiöser Staat sein; er muss die Religionsfreiheit seiner BürgerInnen schützen; dazu zählt das Recht, in der Öffentlichkeit religiöse Symbole zu tragen. Ein Verbot widerspricht der staatlich garantierten Religionsfreiheit | Österreich ist ein Staat, der christlich-jüdisch geprägt ist. Islamische Symbole können daher nicht denselben staatlichen Schutz genießen wie jüdisch-christliche Symbole. Es ist kein Widerspruch, ein Kreuz zu dulden und den Schleier / das Kopftuch zu verbieten.  |
| Nur weil das Kopftuch von fundamentalistischen Gruppierungen instrumentalisiert wird, ist noch lange nicht jede Frau mit Kopftuch eine Fundamentalistin / politisch indoktriniert.  | Es gibt auch eine negative / passive Religionsfreiheit; gerade aufgeklärte / liberale MuslimInnen und Nicht-MuslimInnen können sich durch die Dominanz des religiösen Symbols Kopftuch belästigt fühlen.  |
| Das Kopftuch ist zentrales religiöses Symbol im Islam, mit anderen Religionen nicht vergleichbar. Deshalb hat es für viele muslimische Frauen einen so zentralen Stellenwert. Das Tragen eines Kopftuches ist Teil der individuellen Religionsfreiheit. Der Staat hat diese Freiheit für jeden Menschen zu garantieren. Das gilt auch für Lehrerinnen.  | Die Schule ist ein besonders sensibler öffentlicher Raum, in dem es um Erziehung und Wertvermittlung geht. Und das Kopftuch ist nicht nur religiöses, sondern eben auch politisches Symbol und Symbol für die Unterordnung der Frau unter den Mann. Daher ist ein Kopftuchverbot genau in diesem Bereich in einer Güterabwägung zu rechtfertigen. Einer Ärztin im KH dürfte man das Tragen eines Kopftuches jedoch nicht verbieten.  |
| Das Kopftuch ist ein religiöses Symbol. Im Rahmen der Religionsfreiheit steht es jeder Frau zu, ein Kopftuch zu tragen.  | Das Kopftuch ist ein primär politisches Symbol / ein primär partriarchales Symbol. Unter religiösem Vorwand wollen Islamisten mehr Einfluss gewinnen und ihr Verständnis von Islam zum allgemein gültigen erklären.  |

**Dimension 2: Das Kopftuch und die Rechte der Frauen**

|  |
| --- |
| **Frauenrechte** |
|  |  |
| Ein Gesetzgeber, der Frauen im öffentlichen Dienst das Tragen von Kopftüchern untersagt, schränkt ihre beruflichen Entwicklungs­möglichkeiten / Freiheiten ein. Er drängt sie damit in eine von Männern abhängige Rolle und trägt selbst zu ihrer Ghettoisierung und Abhängigkeit bei.  | Beispielsweise ist / wäre eine Lehrerin mit Kopftuch für junge Mädchen, die gezwungen werden, ein Kopftuch zu tragen, ein fatales Signal: Der Staat unterstützt dich nicht in deinem Wunsch nach gleichen Rechten und gleichen Chancen. |
| Nicht jede Muslima, die ein Kopftuch trägt, ist eine fremdbestimmte, unterdrückte, entrechtete Frau. Gerade für viele Frauen in der Migration ist das Kopftuch Teil ihrer eigenen Identitätsentwicklung. Sie möchten einerseits emanzipiert und selbständig sein, lernen, studieren, qualifizierte Berufe ausüben. Andererseits möchten sie ihre eigene Tradition und Herkunft weiterleben. Dazu gehört für manche auch das Tragen eines Kopftuches. Eine emanzipierte, gleich berechtigte, freie Muslima kann sich freiwillig für das Tragen eines Kopftuches entscheiden.  | Gerade viele islamisch geprägte Frauen, die in Deutschland leben, lehnen das Tragen eines Kopftuches als frauenfeindlich und rückständig ab. Das Kopftuch ist für sie ein Symbol der Unterdrückung der Frauen im patriarchalen Islam. Eine emanzipierte, Kopftuch tragende Frau ist für sie eine absolute Minderheit. Aus diesem Grund wollen viele gebildete islamische Frauen ausdrücklich ein Kopftuchverbot für Lehrerinnen.  |
| Ein Kopftuchverbot für Lehrerinnen führt zu einer weiteren Stigmatisierung von muslimischen Frauen mit Kopftuch. Das Klischee der rückständigen, ungebildeten, von Männern abhängigen Muslima mit Kopftuch wird so weiter in den (muslimischen und nicht-muslimischen) Köpfen einbetoniert. Eine Lehrerin mit Kopftuch und modernen Ansichten könnte eine Chance sein.  | Das Kopftuch ist nicht primär religiöses Symbol, sondern vor allem Symbol der Unterdrückung von Frauen in einem rückschrittlichen patriarchalen Islam-Verständnis. Auch dass manche Frauen das Kopftuch freiwillig tragen, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele Mädchen und Frauen von ihren Männern / Brüdern / Onkeln gezwungen werden, gegen ihren Willen das Kopftuch zu tragen.  |
| Ein Kopftuchverbot für Muslimas verstärkt bei vielen / manchen Migrantinnen die Meinung, sie seien als gläubige Musliminnen Menschen zweiter Klasse, die in der deutschen Gesellschaft keine selbstverständlichen Rechte hätten. Das wird eine Ghettoisierung befördern. | Ein Kopftuchverbot für Muslimas stärkt den liberalen / westlich orientierten Islam, der eine Trennung von Staat und Religion akzeptiert.  |

**Dimension 3: Das Kopftuch und der Fundamentalismus**

|  |
| --- |
| **Fundamentalismus** |
| Es steht außer Streit, dass religiöse und politische Indoktrination an Schulen nicht geduldet werden kann. Aber das Tragen eines Kopftuches an sich ist nicht fundamentalistisch, fundamentalistisch können nur das Verhalten oder Aussagen sein. Wenn eine Lehrerin / ein Lehrer Kinder fundamentalistisch indoktriniert, gibt es genug rechtliche Möglichkeiten gegen ihn.  | Das Kopftuch steht per se für eine bestimmte Interpretation des Islam. Nur dem Westen gegenüber kritisch eingestellte, zum Islamismus und Fundamentalismus tendierende muslimische Richtungen verlangen von Frauen das Tragen des Kopftuchs. Insofern wäre es automatisch ein Sieg für den islamischen Fundamentalismus, wenn der Staat Lehrerinnen das Tragen von Kopftüchern erlaubt.  |
| Ein Kopftuchverbot ist nicht anderes als „umgekehrte Intoleranz“; während islamistische Staaten Frauen zum Kopftuch zwingen, zwingen europäische Staaten Frauen zum Kopftuchverzicht. Beides widerspricht der Mündigkeit / freien Entscheidungsfähigkeit von Frauen.  | Das Erlauben des Kopftuchs für LehrerInnen wäre ein Signal falsch verstandener Toleranz, die eigentlich Werte-Beliebigkeit bedeutet. Denn: Das Kopftuch steht per se für Werte, die mit dem modernen Menschen- und Frauenbild schwer vereinbar sind: für die Unterordnung von Frauen, für Fremdbestimmung von Frauen, …. Das Erlauben des Kopftuchs stützt also nicht den Islam, sondern den islamischen Fundamentalismus |
|  | Das Kopftuch ist nicht vorrangig religiöses Symbol, sondern **politisches Symbol** (Ausdruck eines islamistischen Gesellschafts­verständnis­ses, das Laizismus und die Trennung von Öffentlichkeit und Privatleben nicht anerkennt |
|  | Ein liberaler Islam hat kein Problem mit einer Trennung von Religion und Staat. Für ihn ist es selbstverständlich, dass im engeren staatlichen Kontext (Lehrerin als Staatsbeamtin) religiöse Symbolik nichts verloren hat. Nur der fundamentalistisch-islamistische Islam kann und will das nicht akzeptieren. Ein Erlauben des Kopftuches für Lehrerinnen stärkt also immer den fundamentalistischen Islam, für den die Durchsetzung des Rechts, ein Kopftuch zu tragen, längst politisches Programm ist.  |